



Im Mittelalter trug ein Gelehrter den Namen Schildesches in die Welt

Hermann von Schildesche: Vor 660 Jahren starb der Mann, der in Paris an der Universität studiert hatte. Er kam aus Schildesche und erlangte Weltruhm - auch mit vielen Büchern und Schriften

Neue Westfälische 8. Juli 2017

von Joachim Wibbing



Hermann von Schildesche im Jahr 1344. Grafik: Sammlung Wibbing

Schildesche. Weltgeschichte hat Schildesche nicht geschrieben. Doch es gibt eine Persönlichkeit, die den Ortsnamen in die Welt getragen hat: Hermann von Schildesche. Er starb vor 660 Jahren. Woher rührt seine Berühmtheit?

STUDIENZEITEN

Hermann von Schildesche, der auch Hermann "de Westphalia" oder "de Alemannia" genannt wurde, ist vermutlich um 1290, am 8. September, in Schildesche geboren worden. Er besuchte die Herforder Stiftsschule: ein Weg, um gelehrte Bildung in mittelalterlichen Zeiten zu erlangen. Er trat dann in zwei Augustinerkloster ein. Vor 1317 wurde er zum Lesemeister der Theologie berufen; 1324 und 1326 lehrte er in Erfurt. Zwischen 1330 und 1334 studierte er an der Pariser Universität, damals Zentrum kirchlicher

Gelehrsamkeit. Vermutlich wurde er dort 1334 zum Magister der Theologie promoviert.

KLÖSTERLICHE KARRIERE

Danach widmete sich Hermann der praktischen Arbeit. Er fungierte als "Provinzial", als Ordensoberer seiner Heimatregion Sachsen und Thüringen; damit unterstanden ihm 26 Augustinerkonvente. Um 1338 taucht er den Urkunden nach in Würzburg auf. Ab 1340 lebte Hermann im dortigen Augustinerkloster. Er erhielt die Leitung des theologischen Studiums an der Domschule. Ebenfalls wurde er zum Generalvikar in der fränkischen Bischofsstadt ernannt. In dieser Funktion bekämpfte Hermann die Waldenser und Begharden, nach der damaligen Auffassung Sektierer und Ketzer, also Gruppen, die von der offiziellen Kirche nicht geduldet wurden. Wie lange Hermann von Schildesche dieses Amt ausübte, ist nicht bekannt. Er starb am 8. Juli 1357 - also am heutigen Samstag vor 660 Jahren.

DER WISSENSCHAFTLER

Hermann arbeitete auch als Buchautor und begründete so seinen hervorragenden wissenschaftlichen Ruf. 33 Manuskripte verfasste er. Von seinen juristischen Schriften ragt sein alphabetisch geordnetes Wörterbuch zum kirchlichen und römischen Recht besonders heraus. Neben diesem juristischen Werk erwarb sich Hermann mit dem "Speculum manuale sacerdotum", einem "Handbuch für Priester", unsterblichen Ruhm. Es sollte der niederen Geistlichkeit, den Pfarrern, zur Orientierung und zur richtigen Lebensführung dienen.

In der katholischen St. Johannes-Baptist-Kirche an der Ringenbergstraße erinnert noch heute eine Gedenkplatte an ihn, die anlässlich seines 600. Todestages angebracht wurde.